

Nur ein paar Klicks für den Schulweg: Wie ein Avatar Maja zurück in den Unterricht bringt

Die 15-jährige Maja aus Thüringen hat eine schwere Krankheit aus dem Schulalltag gerissen. Ein Schul-Avatar ermöglicht es ihr inzwischen, vom Krankenbett aus am Unterricht teilzunehmen. Das war für ihre Familie ein langer Kampf. Der kleine Roboter ist für viele immer noch schwer zugänglich.

Majas Schulweg ist mal wieder nur ein paar Klicks weit. Sie hat heute starke Schmerzen. Deshalb nimmt sie virtuell, über ihren Avatar, am Unterricht teil. Mit dem Gerät und ein verbundenes Tablet kann Maja in ihre Klasse blicken, sich melden, Fragen stellen und beantworten.

"Gerade in Mathe etwa ist es schon was anderes, wenn der Lehrer Lösungswege an der Tafel erklärt. Das ist viel leichter, als wenn ich mir das alles allein zuhause beibringen muss", sagt sie.

Fieberschübe, kreisrunder Haarausfall und Erschöpfung

Lernen ist Majas Lebenselixier, die 15-Jährige will seit ihrer Grundschulzeit Kinderonkologin werden. Als Einser-Schülerin, erzählt ihre Mutter Catharina Muth, sei Maja zunächst auf dem Gymnasium durchgestartet.

Doch dann, kurz nach der Geburt ihres dritten Geschwisterchens, fühlte sich Maja plötzlich schlapp. Sie plagten Fieberschübe, kreisrunder Haarausfall und Erschöpfung. Maja fiel immer öfter im Unterricht aus. Zunächst tippten die Ärzte auf psychische Ursachen aufgrund der veränderten Familiensituation.

Junge Ärztin entdeckt Autoimmunkrankheit

Doch ihre Eltern spürten, da steckt mehr dahinter. Sie stellten ihr Kind unzähligen Ärzten vor, fühlten sich lange im Kampf um Majas Gesundheit nicht ernst genommen. Über zwei Jahre ging das so, bis eine junge Medizinerin an der Uniklinik Jena endlich die Ursache in Majas Blut entdeckte: [Lupus erythematodes, eine Autoimmunerkrankung](#), bei der das Immunsystem irrtümlich eigenes Gewebe angreift und Entzündungen in verschiedenen Organen verursacht. Bei Maja waren zu diesem Zeitpunkt schon Magen und Nieren in Mitleidenschaft gezogen, mehr als die Hälfte ihrer Nierenkörperchen schwer entzündet.

Nun gab es endlich eine Diagnose - doch das Schulproblem für Maja war noch nicht gelöst. Denn die nun folgende Behandlung der Erkrankung war durch die starken Nebenwirkungen der Medikamente ebenfalls kraftraubend.

Hinzu kam die Infektionsgefahr bei normalem Unterricht inmitten ihrer Klasse. Im Schul-Avatar glaubten Maja und ihre Eltern die Lösung gefunden zu haben: Mit ihm könnte sie ja sogar im Bett liegend lernen.

„Es war für uns eine ganz schwierige Situation, wir brauchten ja gleichzeitig auch noch einen Rollstuhl. Die Gespräche und Widersprüche waren so anstrengend.“ Majas Mutter

Zu diesem Zeitpunkt waren in Thüringens Klassenzimmern nach Aussagen von Lars Otto von der Herstellerfirma Noisolation bereits 50 Schul-Avatare im Einsatz. 26 erwarben Stiftungen, Vereine oder die Eltern selbst, nur 24 die Schulträger.

Dabei können sie die rund 5.000 Euro teuren Geräte nach Angaben des Thüringer Kultusministeriums aus Mitteln des Digitalpakts von Bund und Ländern bezahlen. So hat etwa der Landkreis Greiz als Vorreiter unter den Schulträgern schon 2025 fünf Avatare angeschafft.

Wegen relativ seltener Krankheit aus dem Raster gefallen

Doch Maja wohnt im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt und hier mahlen die amtlichen Mühlen langsam: "Es war für uns eine ganz schwierige Situation, wir brauchten ja gleichzeitig auch noch einen Rollstuhl. Die Gespräche und Widersprüche waren so anstrengend", erzählt Majas Mutter Catharina Muth und fragt: "Was machen Familien, die nicht so viel Kraft haben, wie wir? Oder gar Alleinerziehende? Wird das Kind dann gar nicht beschult?"

Allein zahlen konnte die Familie mit vier Kindern das Gerät nicht. Bei den Stiftungen und Vereinen, die sich etwa für krebskranke Kinder einsetzen, fiel Maja wegen ihrer verhältnismäßig seltenen Krankheit aus dem Raster.

„Diese Schul-Avatare sind ein großer Fortschritt, kranke Kinder müssen deshalb viel einfacher an sie herankommen.“ Katrin Konrad, Geschäftsführerin des Verbands kinderreicher Familien Thüringen e.V.

Die Eltern taten, was sie konnten, erklärten abends nach ihrem Vollzeitjob Maja noch Rechenwege. Weil die Belastung für die kleine Großfamilie immer extremer wurde, schaltete sich schließlich der Verband kinderreicher Familien Thüringen in die Verhandlungen mit dem Schulträger ein: "Diese Schul-Avatare sind ein großer Fortschritt, kranke Kinder müssen deshalb viel einfacher an sie herankommen", fordert Verbandschefin Katrin Konrad.

Hilfe vom Verein Kinderträume

Hilfe für Maja kam auch vom Verein Kinderträume, er finanzierte ihr Tablet für den Avatar. Und endlich wurde auch der Schul-Avatar genehmigt. Im Mai, ein knappes dreiviertel Jahr nach dem Antrag. Seitdem ist Maja auch notentechnisch wieder am Aufholen: "Also ich finde, jeder Mensch, egal mit welcher Diagnose, egal wie schwer krank, hat Recht auf Schule und sollte auch die Möglichkeit haben, am Unterricht teilzuhaben."

Für sie ist es besonders wichtig, auch an schlechten Tagen im Klassenzimmer dabei zu sein: "Man braucht ja auch diese sozialen Kontakte, wenn man ständig zu Hause ist, in Isolation, denn das macht ja auch etwas mit einem."

Aus diesem Tief hat sich Maja dank ihres Avatars wieder aufgerappelt. Ihr Ziel ist klar, sie will Kinderonkologin werden - jetzt erst recht!

MDR (cw)